

MICHAEL SCHADLER, GRAZ

„Singt dem Herrn ein neues Lied!“

Kantorenbücher im Überblick

Die hier präsentierte Übersicht soll Lust machen, unterschiedliche Behelfe abwechselnd zu nutzen, um so das Wort des Herrn immer wieder neu zu Gehör zu bringen.

So vielseitig wie der Kantorendienst selbst sind auch die vorliegenden Behelfe dafür. Die Grundausstattung der meisten Kantorenbücher bietet Vertonungen für den Antwortpsalm sowie für den Ruf vor dem Evangelium zu den Sonn- und Feiertagen im Kirchenjahr. Darüber hinaus verweisen manche Werke aber auch auf das ungemein größere Feld der Einsatzmöglichkeiten des Kantors in der Liturgie. Wenn hiermit ein Überblick über die gängigsten Kantorenbücher des deutschen Sprachraums versucht wird, soll aber nicht verschwiegen werden, dass es mittlerweile auch eine Vielzahl an frei zugänglichen und durchaus brauchbaren Angeboten im Internet gibt.¹

Abteilung Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising (Hg.):
Münchener Kantonale – Werk- und Vorsängerbuch
für die musikalische Gestaltung der Messfeier.
München: Verlag St. Michaelsbund 2013 ff.

Das Münchener Kantonale ist der wohl verbreitetste Kantorenbehelf im deutschen Sprachraum. 1992 erstmals erschienen wurde es im Zuge der Neuauflage des „Gotteslobs 2013“ einer intensiven Revision unterzogen und von der Abteilung Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising neu herausgegeben. Zusätzlich zu den jeweiligen Bänden der drei Lesejahre liegen nun auch je ein Band für Gedenk und Festtage der Heiligen sowie ein Band zur Feier besonderer Anlässe vor. Die Bände bieten für jeden Sonn- und Festtag eine, manchmal auch zwei Vertonungen des Antwortpsalms (in rhythmisch freier No-



**Michael
SCHADLER MA**

ist Leiter im Referat für Kirchenmusik in der Diözese Graz-Seckau.

Bild © Gerd Neuhold

¹ Siehe z.B.: www.antwortpsalm.de oder https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C2624/gurker_psalter_von_christoph_muehlthaler1.

tation), wie auch des Rufs vor dem Evangelium (in rhythmisch gebundener Notation). Ein besonderer Stellenwert kommt dem Werk vor allem auf Grund der darüber hinaus angebotenen Gesänge (Kyrietropen, Wechselgesänge zum Einzug, zur Gabenbereitung und zur Kommunion) zu. Diese, teilweise auch mehrstimmigen Gesänge korrespondieren eng mit dem jeweiligen Festgeschehen und den biblischen Texten. Bewusst wurde hier versucht, der zunehmenden „Verliederung“ der Messe entgegenzutreten, wofür man den Herausgebern nicht genug danken kann. Von hohem praktischem Wert sind auch die, dem jeweiligen Sonn- und Festtag vorangestellten, musikalischen Gestaltungsvorschläge aus dem Gotteslob.² In diesem Sinne wird das „Münchener Kantorale“ seinem, im Untertitel erhobenen Anspruch, ein „Werkbuch“ zu sein, durchaus gerecht. Melodisch ist das neue „Münchener Kantorale“, im Einklang mit den neuen Kehrversen des Gotteslob 2013, stärker dem Dur-Moll tonalen Kontext verpflichtet. Waren die Melodien der Vorgängerausgabe noch gänzlich ohne Begleitung abgedruckt ist das neue Werk durch die Verwendung von Akkordsymbolen und Begleitmodellen für die Praxis mehrheitsfähiger geworden. Dass man manche Melodien zu Gunsten der Kompatibilität mit den bewusst sehr einfach gehaltenen Begleitschemata gestutzt hat, muss man als Wermutstropfen dafür wohl in Kauf nehmen. Nicht zuletzt auf Grund seiner unglaublichen Fülle an Material ist und bleibt das Münchener Kantorale, trotz der leider immer wieder auftauchenden Druckfehler, das Standardwerk für Kantor-innen und Kirchenmusiker-innen.

Amt für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.): Antwortpsalmen und Rufe vor dem Evangelium – Eine Handreichung für den Gottesdienst. Paderborn: Bonifatius Verlag 2015.

Mit Fokus auf eine leichte Verwendbarkeit wurden von Seiten des Amts für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart 2015 den Lesejahren entsprechend drei Bände mit Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium für den jeweiligen Sonn- und Feiertag vorgelegt. Für den Psalm gibt es jeweils ein an den Psalmtönen angelehntes vierteiliges –, für den Hallelujavers jeweils ein zweiteiliges Modell. Sowohl die Kehrverse als auch die Modelle sind mit Harmonien versehen, welche eine Begleitung mit unterschiedlichen Harmonieinstrumenten ermöglicht. Ist man einmal mit den grundlegenden Notationsregeln der Psalmodie vertraut, lassen sich die Gesänge leicht erlernen. So gesehen ist dieser Behelf eine wertvolle Ergänzung für die kirchenmusikalischen

2 Diese Menüseiten sind auch frei zugänglich im Internet: <https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-4-seelsorge-und-kirchliches-leben/Kirchenmusik/Gottesdienstgestaltung/Eucharistiefeier/cont/98983>.

sche Praxis. Dennoch sollte man sich bewusst sein, dass der Psalmvortrag im Wortgottesdienst sich grundsätzlich vom Psalmengebet der Liturgia horarum unterscheidet. So gesehen ist die große musikalische Nähe zur Psalmodie des Stundengebets, wie sie in diesem Werk vorliegt, eine Möglichkeit in den Kantorendienst einzusteigen. Sie sollte aber nicht das letzte Ziel sein.

Referat für Kirchenmusik der Diözese Graz-Seckau (Hg.): Grazer Psalter. Band 1 und 2, von Wolfgang Reisinger. 3. Auflage. Graz 2021.

Einen gänzlich anderen Weg beschreiten die beiden Bände des „Grazer Psalter“. 2007 und 2013 erstmals erschienen enthalten die Bände 46 der am häufigsten vorkommenden Antwortpsalmen in Vertonungen des Wiener Komponisten und Kirchenmusikers Wolfgang Reisinger. Dieser verbrachte Anfang der 2000er Jahre zwei Jahre als Kirchenmusiker einer großen Pfarrei in den USA.

Die dort von ihm gemachten Erfahrungen mit der von stilistischer Unvoreingenommenheit und hoher Professionalität geprägten Kirchenmusikszene fanden ihren Niederschlag in den damals entstandenen englischsprachigen Antwortpsalmen des „St. Lawrence Psalter“ (Verlegt bei Carus). Der ehemalige Liturgie-Referent der Diözese Graz-Seckau, Erwin Löschberger, war

für Barbara Walker
Psalm 23

Ich weiß, dass mein Er-lö-ser lebt, Hal-le-lu-jah!
Der Herr ist un-ser gu-ter Hirt, Hal-le-lu-jah!

mf 1. Der Herr ist mein Hir-te, nichts wird mir
feh-len. Er lässt mich li-gern auf grü-nen Au-en

und führt mich zum Ru-be-platz am Wäs-ser.

von diesen Vertonungen so beeindruckt, dass er den Komponisten beauftragte, mit dem „Grazer Psalter“ ein deutschsprachiges Pendant zu erstellen.

Die Vertonungen begegnen der poetischen Intensität des Psalmtextes mit einem hohen musikalischen Anspruch. In diesem Sinne stellen die beiden Bände eine wertvolle Ergänzung zur Mehrheit der Kantorenbücher dar, die mit musikalisch einfach gehaltenen Vertonungen den Dienst des Kantors in die Breite tragen wollen. Mit Ausnahme des Karfreitagpsalms besitzt jede der 46 rhythmisch ausnotierten Vertonungen eine meist pianistisch angelegte Begleitung für Tasteninstrument. Bei dieser handelt es sich oftmals um einen der Singstimme gleichberechtigten Partner. So ist es zum Beispiel das Tasteninstrument, welches in der Vertonung des vierten Verses im 23. Psalm durch die kontinuierliche Auflösung der harmonischen Spannungen jenen befreienden Schritt aus der Angst hin zum Vertrauen für die Gemeinde spürbar macht. Reich an rhetorischen Kunstgriffen, wecken die Vertonungen die Musizierfreude der Interpret-innen. Dabei ist es dem Komponisten geglückt in einer sich klar zum dualen Dur/Moll-System bekennenden musikalischen Sprache zwar sehr unmittelbar zu heutigen Hörer-innen zu sprechen, dabei aber dennoch nicht banal zu werden.

Dass Wolfgang Reisinger bei den Stücken des Grazer Psalters nicht auf Kehrverse aus dem *Gotteslob 2013* zurückgriff, sondern passend zur jeweiligen musikalischen Sprache des Psalms eigene Kehrverse komponierte entspricht dem persönlichen Bekenntnischarakter der Stücke.³ Gerade dieser mag für manche Kantor-innen zuerst herausfordernd sein. Gilt es doch, sich vollkommen auf die persönliche Erfahrung des Komponisten mit dem jeweiligen Psalm einzulassen. Dass man aus diesem Prozess regelmäßig als ein an neuen Zugängen Beschenkter hervorgeht, ist vielleicht der größte Wert dieses Werkes.

■ St. Galler Kantorenbuch. St. Gallen: Verlag am Klosterhof 2021.

Erstmals seit der Einführung des *Katholischen Gesangbuchs* der Schweiz 1998 ist im vergangenen Jahr ein Kantorenbuch erschienen, welches speziell mit dem darin enthaltenen Repertoire an Kehrversen und Hallelujarufen korrespondiert. Die nach Lesejahren geordneten drei Bände des St. Galler Kantorenbuchs enthalten für jeden Sonn- und Feiertag eine Vertonung des Antwortpsalms und eine für den Ruf vor dem Evangelium in rhythmischer Notation mit Orgelbegleitung. Komponiert von einem Team ostschweizer Komponist-innen und Kirchen-

³ Einige Kehrverse des Grazer Psalters I haben jedoch Eingang gefunden in den Österreichteil des *Gotteslob 2013*.

musiker-innen bestechen die Vertonungen vor allem durch ihr breites stilistisches Spektrum. Bei den Antwortpsalmen herrscht jeweils ein musikalisches Modell vor, welches für die unterschiedlichen Strophen zwar variiert aber nie ganz verlassen wird. Dies erleichtert einerseits das Erlernen, andererseits verleiht es dem gesamten Psalm einen je eigenen Grundcharakter. Die Schwierigkeitsgrade sind teilweise recht unterschiedlich. Vielen Vertonungen gelingt es auf beglückende Weise die Melodieführung für Kantor-innen möglichst einfach zu halten und dennoch aufgrund einer farbigen, oft neoromantischen Begleitung eine intensive Textdarstellung zu gewährleisten. Andere Vertonungen setzen aufgrund von Chromatik und teilweise höhere Lagen einen recht erfahrene Sänger-innen als Kantor-innen voraus. Ungefähr die Hälfte aller im St.Galler Kantorenbuch verwendeten Gemeinderufe sind auch im Gotteslob zu finden und so mancher Ruf aus dem *Kirchengesangbuch* der Schweiz ist es wert auch anderswo gesungen zu werden. Im Sinne der Vielfalt ist dieses Werk daher sicherlich eine wertvolle Ergänzung.

Deutsches Liturgisches Institut / Liturgiereferat des Bistums Würzburg in Kooperation mit dem Referat für Liturgie und Kirchenmusik des Bistums Passau (Hg.): Psalmenbuch – Einfache Antwortpsalmen für alle Tage des Kirchenjahrs. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2018.

Der Untertitel des Buches verweist auf die doppelte Intention, welche seiner Entstehung zu Grunde liegt. Einerseits versucht das Buch jenen eine Hilfe zu sein, die mit den gängigen Kantorenbehelfen zum Antwortpsalm musikalisch überfordert sind. Andererseits bietet es erstmals Vertonungen zu allen Antwortpsalmen im Kirchenjahr, einschließlich der Wochentage, an. Die Anordnung der Psalmen entspricht ihrer Reihenfolge im Psalter, wobei für jeden Psalm mehrere kurze und einfache Rahmenverse gemäß dem Lektionar zur Auswahl stehen. Alternativ wird auf Kehrverse aus dem *Gotteslob* verwiesen. Selten übersteigt der Ambitus den Umfang einer Quinte, oftmals besteht die Vertonung sogar nur aus drei Tönen. Wertvoll ist dieses Buch insbesondere für den Kantorendienst an Werktagen. Hinterfragt werden muss allerdings, ob eine solch starke Reduktion der musikalischen Mittel, vor allem das Fehlen echter Melodien, tatsächlich dazu beiträgt den Dienst der Psalmist-innen einfacher zu machen.

Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg (Hg.): Freiburger Kantorenbuch zum Gotteslob. Band 1 und 2. Stuttgart: Carus Verlag, 2013 und 2016.

Das erstmals 2006 erschienene Freiburger Kantorenbuch leistete einen bedeutenden Beitrag für die stilistische Öffnung in der Gestaltung des Antwort-

psalms. Mit seinem klaren Bekenntnis zur Dur-Moll-Tonalität im Rahmen barocker bis spätromantisch-expressiver Tonsprache wurde das Buch bald für viele Kirchenmusiker:innen eine bereichernde Ergänzung zu den vorherrschenden modalen Angeboten. Charakteristisch für das beim Carus Verlag verlegte Werk ist die Wahl des sanglichen „Münsterschwarzacher Psalters“ als Textvorlage. Musikalisch fußen die, durchgehend mit einer leicht spielbaren Orgelbegleitung versehenen, Antwortpsalmen auf anglikanischen Rezitationsmodellen. Mit dem *Gotteslob 2013* wurde das Werk hinsichtlich der Kehrverse überarbeitet und neu aufgelegt. Ergänzend dazu erschien 2016 der zweite Band mit Rufen vor dem Evangelium. Kompositorisch verantwortlich war, wie schon im ersten Band, Michael Meuser. Die Evangelienverse wurden in einem arios-deklamierenden Stil vertont, wobei im Unterschied zu Band 1 der Orgel größere Eigenständigkeit zukommt. Bisweilen treten auch Melodieinstrumente hinzu, was dem Begleitgesang zur Evangelienprozession eine ihm durchaus adäquate Festlichkeit zu verleihen vermag. So gesehen ist der zweite Band eine gute Fundgrube für eine besondere Akzentuierung des Rufes vor dem Evangelium und im Sinne der musikalischen Vielfalt des Kantorendienstes ebenso unverzichtbar auf dem Markt wie der erste Band.

Deutsches Liturgisches Institut Trier (Hg.): Halleluja-Buch – Gesänge zum Ruf vor dem Evangelium für Vorsänger, Schola, Chor, Gemeinde, Orgel und andere Instrumente. Freiburg: Christophorus-Verlag 1989.

An ein leider schon lange vergriffenes aber in seiner Bedeutung bahnbrechendes Buch sei hier auch erinnert: an das 1989 vom Liturgischen Institut Trier beim Christophorus Verlag herausgegebenen Halleluja-Buch. In einem für seine Zeit visionären Weitblick vereint es die unterschiedlichsten Zugänge zum Ruf vor dem Evangelium. Nicht verwunderlich also, dass im *Gotteslob 2013* einige der neu aufgenommenen Hallelujarufe ihren Ursprung in diesem Buch haben. Eine Fundgrube ist das Buch vor allem hinsichtlich der Vertonungen des Soloverbeses in Tonsprachen der klassischen Moderne. So versammelt der Band anspruchsvolle Kompositionen von Großmeistern wie Hans Leitner, Heinz Martin Lonquich, Rolf Schweizer und Peter Planyavsky. Die Besetzung der Verse reicht dabei von solistischen gregorianisch inspirierten Melodien, über kunstvolle Orgelbegleitung hin bis zum kleinen Orchester. Ein bereichernder Band, dessen Suche in Bibliotheken und Archiven lohnt.

Armin Kircher / Rudolf Pacik / Franz Karl Praßl / P. Urban Stillhard OSB (Hg.)
im Auftrag der Österreichischen Kirchenmusikkommission und des Verbandes
der Kirchenchöre Südtirols: Kantorenbuch zum Gotteslob – Eigenteile
Österreich / Bozen-Brixen. Stuttgart: Carus Verlag 2014.

Der Aufgabe, die Vielfalt der Kehrverse aus dem Österreichteil des *Gotteslob 2013* für den Kantorendienst fruchtbar zu machen, hat sich eine Publikation der Österreichischen Kirchenmusikkommission verschrieben. Entsprechend vielseitig ist die daraus entstandene Publikation verwendbar. Zwar finden sich in ihr auch einzelne Antwortpsalmen, aber der Großteil der Kompositionen richtet das Augenmerk auf den Kantorendienst abseits des gängigen Duos Antwortpsalm und Halleluja. So gibt es in diesem Sammelband einige Schätze zu entdecken: zum Beispiel den gleichermaßen schlichten wie eindrucksvollen Kommuniongesang „Christus unsere Hoffnung“ mit Versen aus Psalm 62 von J.S. Kreuzpointner oder die süffig erotische Vertonung von Versen aus dem Hohelied Salomonis von P. Planyavsky. Angereichert ist der Band mit zahlreichen mehrstimmigen Psalmodien und einfachen, oftmals in alpenländischer Harmonik stehenden Gesängen zu diversem liturgischen Gebrauch.

Referat für Kirchenmusik der Diözese Graz-Seckau (Hg.): Psalmen in Jazz.
Graz: Eigenverlag 2022 (zu bestellen beim Herausgeber).

Die große poetische Bandbreite der Psalmen legt es nahe, für ihre Vertonung auch hinsichtlich der musikalischen Stilistik aus dem Vollen zu schöpfen. Diesem Gedanken ist eine Publikation des steirischen Kirchenmusikreferats verpflichtet, welche, wie schon der Grazer Psalter im Ursprung auf eine Idee von Erwin Löschberger zurückgeht. Der Band vereint 16 Kompositionen für den Antwortpsalm von den drei recht unterschiedlichen Komponisten: Stefan Heckel, Manfred Tausch und Peter Planyavsky. Die Kehrverse für die Gemeinde sind meistens so in die Komposition integriert, dass sie der Gemeinde unmittelbar vor ihrem Einsatz nochmals vorgesungen werden. So sind die Psalmen zwar für Kantor·in und Begleitung anspruchsvoll, für die Gemeinde aber durchaus realisierbar. Sind die Psalmen von Stefan Heckel eher für Jazztrio (Klavier, Kontrabass und eventuell Drumset) gedacht, verlangen die Vertonungen von Manfred Tausch eine Orgel mit eigenständigem Pedal. Die Stücke von Peter Planyavsky lassen sowohl eine Interpretation mit Orgel als auch mit Klavier zu. Der für den Antwortpsalm doch eher ungewöhnliche klangliche Kontext mag beim ersten Hören vielleicht befremdlich sein. In weiterer Folge lehrt er aber neu das Hinhören und erfüllt so eine für die Liturgie unverzichtbare Funktion.